

EDITORIAL

Lieber vermeiden anstatt beheben

Warum beheben, wenn man vermeiden kann? Diese Frage stellen wir uns ständig und unbewusst in vielen Situationen unseres Lebens. Beispielsweise wenn es um Unfälle geht. Niemand fasst absichtlich auf eine heiße Herdplatte oder greift in ein scharfes Messer, damit er hinterher eine Wunde versorgen kann. Und doch ist im Bereich der Zahnmedizin das Beheben immer noch selbstverständlicher als das Vermeiden. Und das, obwohl es seit Jahrzehnten Bemühungen von unterschiedlichen Stellen gibt, um das Vermeiden in den Alltagsablauf der Patienten zu integrieren. Teilweise sind auch erste Erfolge sichtbar. Aber die Schritte sind klein und Prävention ist nach wie vor schwer und mühsam zu etablieren. Warum ist das so – trotz Aufklärung durch diverse Zahn- und Mundgesundheits-Verbände, Informationskampagnen der Politik oder konkrete Anleitung durch Zahnmediziner bzw. ihr Fachpersonal?

Als Unternehmen der Dentalbranche und als Spezialisten für Prophylaxe suchen wir kontinuierlich nach einer Antwort auf diese Frage und nach Lösungsansätzen, das Thema Prävention in Bezug auf die Zahnmedizin deutlicher ins Bewusstsein zu rücken. Eine schnell und nachhaltig wirkende Patentlösung gibt es sicherlich nicht. Aber Praxisteams besser zu fördern, mehr zu vernetzen und mit ihnen in den intensiven Dialog zu treten, hat sich als guter Weg erwiesen, um die Prophylaxe besser im zahnmedizinischen Praxisalltag zu verankern. Dazu gehört nicht nur die Ein-Weg-Kommunikation über verschiedene Informationskanäle, sondern vor allem auch die Schaffung von Plattformen und Möglichkeiten zum gezielten Austausch. Praxisnah und fachorientiert mit Kolleginnen und Kollegen, mit Experten aus der Prophylaxe sowie mit der Industrie in den Dialog zu kommen, hilft dabei, seine Patienten immer auf Basis der aktuellsten Entwicklungen behandeln und beraten zu können. Gleichzeitig unterstützen Ihre Rückmeldungen in die Industrie die beständige Forschung nach besseren Wirkstoffen sowie die Entwicklung innovativer Produkte. Eine echte Win-win-Situation also.

Auf Basis dieser Überlegungen ist unser CP-GABA-Prophylaxe-Team-Club entstanden. Neben dem jährlich stattfindenden Prophylaxe-Symposium bietet er den Praxisteams die Möglichkeit, regelmäßig mit Gleichgesinnten zu kommunizieren, Erfahrungen und Fallberichte auszutauschen oder Lösungen für spezielle Themenstellungen aus der Praxis zu finden. Was neben dem intensiven Austausch und guten Produkten aber ebenso zählt, ist eine fundierte und gut strukturierte Datenbasis, auf die man im Praxisalltag zurückgreifen kann. Die Patienten mit dem guten Gefühl zu beraten, dass Produkte und ihre Anwendung nicht nur fundiert entwickelt, sondern auch zuverlässig erprobt sind, schafft Vertrauen. Dabei kommt es auf die Mischung zwischen wissenschaftlichem Anspruch und Praxisnähe an. Eine gute Studienlage für ein Produkt und das Feedback aus der Praxis sind die optimale Grundlage für kontinuierliche Weiterentwicklung. Letztendlich haben nur Sie als Prophylaxe-Expertinnen und -Experten den direkten Draht zum Patienten. Wenn nicht Sie, wer hat dann die Chance zu erfahren, was den Patienten motivieren kann, sich durch gute Prävention und Zahnpflege vor vermeidbaren Schäden und hohen Kosten zu schützen. In diesem Sinne ermuntere ich Sie zum aktiven Austausch untereinander und mit uns und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der vor Ihnen liegenden Ausgabe des Dentalhygiene Journals.

Ihre Marianne Gräfin v. Schmettow
Leiterin Scientific Affairs, CP GABA GmbH

